

Nürnberger Tierschützer fordern vom OB:

Stoppt den gemeinen Fallensteller!



Trauriges Flugblatt-Motiv der Tierschützer: ein totes Eichhörnchen vor einer Marderfalle.

NÜRNBERG Tierschützer protestieren bei Nürnbergs OB Ulrich Maly mit Briefen und Flugblättern gegen einen Fallensteller, der im Auftrag der Stadt Nürnberg Jagd auf Marder macht. Doch in die Fallen verirren sich, so die Kritiker, auch immer wieder Haustiere wie Katzen oder possierliche Igel oder Eichhörnchen. Seite 3

Qualvoller Tod in der Marder-Falle

Tierschützer protestieren beim Oberbürgermeister

NÜRNBERG Der Tierschutzverein Noris hat die Stadt Nürnberg aufgefordert, den Einsatz von Kleintier-Fallen bei der Jagd nach Mardern sofort einzustellen. Wie der Vorsitzende der Organisation, Robert Derbeck, in einem Brief an Oberbürgermeister Ulrich Maly schrieb, kämen durch den Gebrauch der Fallen viel zu oft auch Eichhörnchen, Igel und Hauskatzen qualvoll ums Leben.

Anlass für die Protestaktion der Tierschützer, die 5000 Flugblätter drucken ließen und das Rathaus mit mehreren Hundert E-Mails bombardierten, war ein Eichhörnchen, das auf einem öffentlichen Parkplatz in der Nürnberger Ajtoschstraße in eine Falle geriet, sich dabei schwer verletzte und schließlich eingeschläfert werden musste. Aufgebrachte Anwohner, die das Leiden des Tieres längere Zeit mitverfolgten und die Polizei verständigten, mussten sich dann aber belehren lassen, dass die Falle völlig legal von einem Jäger im Auftrag der Stadt aufgestellt worden war.

„Das ist leider kein Einzelfall“, schrieb „Noris“-Chef Robert Derbeck an den Oberbürgermeister. In dem Brief heißt es unter anderem: „Viele Tiere kommen so in unserem Stadtgebiet oft grausam zu Tode, nur weil sich jemand über eine durchwühlte Mülltonne, ein zerstörtes Blumenbeet, einen Marderverbiss am Auto oder einen ähnlichen Schaden beklagt.“ Als besonders verwerflich empfindet der Tierschützer den Umstand, dass die Jagd auf die Marder selbst während der Schonzeit nicht ausgesetzt wird. Das hat Derbecks Worten zufolge oft fatale Folgen: „Sollte der gefangene Marder tatsächlich die Tortur in der Falle überstehen, wird er meistens irgendwo weit entfernt im Wald ausgesetzt. Die zurückbleibenden Jungen müssen dann elend verhungern.“

Dr. Helmut Link vom Umweltamt der Stadt Nürnberg, der die Problematik kennt, weist darauf hin, dass sich die

Marder in den letzten Jahren im ganzen Stadtgebiet breit gemacht haben: „Sie finden hier alles, was sie zum Überleben brauchen und haben sich gut angepasst.“ Für den Vorsitzenden des Tierschutzvereins „Noris“ ist dies aber noch lange kein Grund, mit Fallen Jagd auf die Tiere zu machen. Derbeck: „Es gibt durchaus harm-

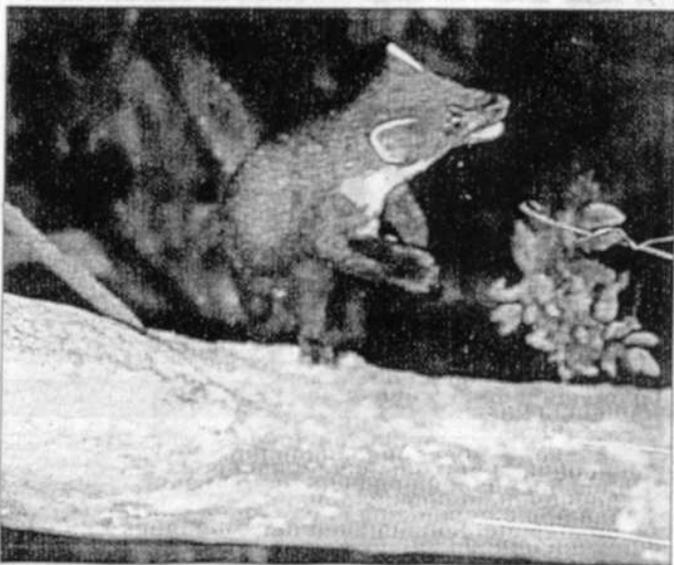
lose und effektive Abwehrmöglichkeiten, ohne dass ein Tier zu Schaden kommt.“ Doch auch die vom Stadtjäger eingesetzten, sogenannten Lebendfallen treffen immer wieder die Falschen. Derbeck: „Oft werden auch Junge, die dem Muttertier hinterherlaufen von der zuklappenden Falle verletzt.“

Helmut Reister



**Ich mußte sterben,
weil ich in Nürnberg
leben wollte!**

Dieses Flugblatt ließ der Tierschutzverein Noris verteilen, um auf die Qual von Kleintieren aufmerksam zu machen.



Marder: Auf sie macht die Stadt Nürnberg selbst in der Schonzeit mit umstrittenen Fallen Jagd.